№ 5692. Sonntag, 3. Oktober. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Geh Reg.-Rath Reinhardt zum Landrathe des Kreises Meisenheim und den Rathsherrn v. Böttícher aus Stralsund zum Regierungsrathe zu ernennen; dem Commissionsrath Berr in Berlin den Character als Geh. Commissionsrath zu verleihen; die Wahl des Gymnasialdirectors Dr. Haage in Schleusingen zum Directer des Gymnasiums in Lüneburg zu bestätigen; sowie der Wahl des Oberlehrers Dr. Hanow am Gymnasium in Cüstrin zum Director der Anstalt und der Wahl des Oberlehrers Dr. Schmelzer in Guben zum Director des Gymnasiums in Prenzlau die Bestätigung zu ertheilen.

✱ **Berlin**, 1. Oct. Wie der „Elbf. Ztg." berichtet wird, sollen lebhafte Verhandlungen über die Frage, ob ein Wahlgesetz vorzulegen sei, stattgefunden haben. Graf Eulenburg war dafür, stieß aber auf allgemeine Abneigung bei den übrigen Ministern. Graf Bismarck soll geschrieben haben, daß man eine Veränderung des Wahlgesetzes nur vornehmen könne, wenn man sich entschließt, zum allgemeinen gleichen und directen Wahlrecht überzugehen. Für die Vorlage eines solchen Gesetzes fehlen aber noch die Vorarbeiten und so wird man wohl ganz von dem Einbringen eines derartigen Gesetz-Entwurfes absehen und die Neuwahlen im nächsten Jahre werden noch nach dem alten Wahlgesetz vom Jahre 1849 stattfinden. — Die Festsetzung eines gemeinsamen Großjährigkeits-Termins ist ebenso Sache des Bundes wie die Gesetze der Freizügigkeit und Gewerbefreiheit, mit welchen sie ja gewissermaßen im Zusammenhange steht, denn die Gewerbefreiheit ist keine gleichmäßige, wenn ich in dem einen Staat mein Gewerbe schon mit dem 21. Jahre in dem anderen aber erst mit dem 24. Jahre anfangen kann. Es verlautet nun, daß der Bundesrath diese Ausgleichung der Competenz der einzelnen Staaten zugewiesen hat. Da Preußen, wie die in Aussicht gestellte Vorlage zeigt, die Herabsetzung will, da außerdem in sehr vielen Bundesstaaten, die Majorennität schon mit dem 21. Jahre eintritt, so kann diese Verweisung an die Einzelstaaten nur ein Nachgeben gegen einige Kleinstaaten wie Mecklenburg und gleichgesinnte sein. Es frägt sich nun, ob der preußische Landtag die Hand bieten soll zu einer Einengung der Rechte des Norddeutschen Bundes, zu dessen Constituirung er selbst einst mit Aufopferung vieler eigenen Rechte seine Zustimmung gegeben hat. Die Verkleinerung der Competenz des Bundes führt aber in keiner Weise zu einer Wiederherstellung der aufgegebenen Rechte der preußischen Volksvertretung, sondern erweitert nur die Ministerialherrschaft in den einzelnen Staaten und hält also nur die Entwickelung des Bundes auf und zwar zu Gunsten der partikularen Ministerial-Herrschaft. — Dem Justizminister Leonhardt, dessen gesetzgeberische Thätigkeit erst kürzlich in Königsberg aus königlichem Munde eine so unumwundene Anerkennung erfuhr, wird auch die Absicht zugeschrieben, die Advocatur freizugeben. Wie die „Trib.." hört, soll nach dem Plane des Justizministers die Reform in der Weise erfolgen, daß Jeder, der die Rechte studirt hat und ein besonders vorzuschreibendes Advocatur-Examen bestanden hat, berechtigt sein soll, Parteien vor Gericht zu vertreten. Doch soll das Gericht berechtigt sein, auch Advocaten, die zur Praxis zugelassen sind, von der Vertretung auszuschließen, sobald sich herausstellt, daß sie unfähig sind, einen freien Vortrag zu halten. — Man erwartet, daß im Landtage ebenso wie im Reichstage ein bestimmter Tag der Besprechung der Petitionen gewidmet werden wird, da diese bisher zu stiefmütterlich behandelt wurden. Die Petenten müssen doch erfahren, woran sie mit ihren Gesuchen an die Kammer sind.

— Die Commission zur Ausarbeitung des Entwurfs einer Civil-Prozeß-Ordnung für den Norddeutschen Bund hat, der „Spen. Ztg." zufolge, vom 7. bis zum 30. d. M. dreizehn Sitzungen abgehalten, in welchen der größere Theil der Lehre von der Berufung (Appellation) erledigt worden ist. — Der „Magdeb. Ztg." wird geschrieben: In juristischen Kreisen circulirt das Gerücht, der vor Kurzem theilweise publicirte Entwurf einer Norddeutschen Civil-Prozeß-Ordnung sei bereits wieder ad acta gelegt oder wenigstens sei eine durchgreifende Umgestaltung desselben — er wird in diesem Zusammenhange als „halbe Arbeit" bezeichnet — für nöthig erkanut worden. Die Bestätigung dieser Augabe bleibt abzuwarten.

— An die Stadtverordneten-Versammlung sollte ein Antrag des Magistrats gelangen, die Kosten für die Herstellung der städtischen Turnhalle für den deutschen Protestantentag, die sich auf 500 Rthlr. belaufen werden, zu bewilligen. Es ist jedoch von einem solchen Antrag Abstand genommen worden, weil inzwischen einzelne Persönlichkeiten, namentlich aus unserer höheren Geschäfts- und Finanzwelt, beliebige Summen zur Deckung der Kosten in liberalster Weise zur Verfügung gestellt haben.

— Wie die „Volks-Ztg." hört, beabsichtigt ein Verein berliner Damen, welche sich wesentlich mit der Förderung der öffentlichen Krankenpflege beschäftigen, in verschiedenen Stadttheilen Lokalitäten herzustellen, wo Unbemittelte täglich zu bestimmten Stunden unentgeltlich ärztlichen Rath und Arznei erhalten können. Die Eröffnung der ersten derartigen Anstalt steht in den nächsten Tagen zu erwarten.

— In der General-Versammlung des Vereins der Asyle für Obdachlose wurde am 30. Sept. mitgetheilt, daß in dem Asyl für Frauen durchschnittlich nächtigten: im Januar 15, im März 23, im April 29, im Mai 26, im Juni 30, im Juli und August 38 und im Septbr. 42. — Die Einnahme betrug 5796 Rthlr., die Ausgabe 2144 Rthlr., darunter 979 Rthlr. Einrichtungskosten, so daß ein Bestand von 3652 Rthlr. bleibt. Der Gründung eines Asyls für obdachlose Männer stehen noch Hindernisse entgegen, die man aber zu beseitigen hofft.

— Der Philosophen-Congreß beschäftigte sich am vierten Tage, am 29. Sept., mit den religiösen Zeitfragen, für welche Leonhardi 14 Sätze aufgestellt hatte. Die Debatte darüber war sehr bewegt und interessant. Pfarrer Steinacker sprach längere Zeit für die Sätze, welche mit dem des Protestantentags übereinstimmen. Auch der Pfarrer Kalb sprach sich für dieselben aus, indem er sich auf Schleiermachers Standpunkt stellte. Prof. Schliephake wies nach, daß die Religion Gegenstand des Wissens und der Erkenntniß sein müsse. Nachmittags setzte Fr. Marenholtz-Bülow ihre Mittheilungen über die Fröbelsche Methode fort.

— Die Würzburger theologische Facultät hat ein Gutachten über die Concils-Angelegenheit abgegeben, an dessen Schluß gesagt wird, daß alle diejenigen, welche sich den Beschlüssen der Kirche widersetzen, aufhören Katholiken zu sein. Da wird die kathol. Kirche sich wohl auf große Verluste an Mitgliedern gefaßt machen müssen.

— [Die „Rheinische Zeitung"] geht, nach der „Elbf. Ztg", mit dem 1. Oct. in den Besitz der rheinischen Genossenschafts-Druckerei und die Chefredaction der genannten Zeitung in die Hände des Schriftstellers Hrn. Heinrich Bürgers über.

— Der König ist von dem Fürsten v. Pleß zu einer Auerochsenjagd auf dessen schlesischen Besitzungen eingeladen und hat die Einladung angenommen.

Gera. Eine von ca. 2000 Köpfen besuchte Bürgerversammlung hat folgende für die Zustände Gera's characteristische Resolution gefaßt: „Die Belastung unseres Kleinstaates, insbesondere des Landestheils und der Stadt Gera durch die neue Steuergesetzgebung und durch die Art und Weise ihrer Ausführung ist eine solche, daß sie den Volkswohlstand empfindlich schädigt. — Wir glauben, daß nur durch eine gründliche Reform unseres Verwaltungswesens, sowie durch eine Reform unserer Steuergesetzgebung, vorzüglich aber durch eine Herbeiziehung des Einkommens Sr. Durchlaucht des regierenden Fürsten selbst und der übrigen im Lande befindlichen Mitglieder der fürstlichen Familie zur Besteuerung einigermaßen Abhilfe geschafft werden kann. Zur Herbeiführung solcher Reformen halten wir aber unsere gegenwärtige Landesvertretung, den einen Factor der Gesetzgebung, nicht für geeignet. Wir glauben vielmehr, daß nur eine, auf Grund des allgemeinen, gleichen und directen Wahlrechts gewählte Landesvertretung im Verein mit der Regierung diese Aufgabe lösen kann. Wir erklären deshalb, daß es nöthig ist, den gegenwärtigen Landtag sofort einzuberufen, ihm ein Wahlgesetz im obigen Sinne vorzulegen, den Landtag nach erfolgter Annahme des neuen Wahlgesetzes aufzulösen und den auf Grund des neuen Wahlgesetzes gewählten Landtag sofort einzuberufen."

England. * London, 29. Sept. Ueber die irische Landfrage sagte Lord Clarendon in seiner bereits telegraphisch erwähnten Rede zu Watford, so viel könne er jetzt schon mittheilen, daß die Regierung den tollen Umwälzungsplänen, die in der letzten Zeit so viel von sich reden gemacht, kein Ohr leihen werde. Das in Irland herrschende Unwesen, daß Gutsbesitzer nach Belieben einen Pächter, der auf seinem Pachtgute Bauten und andere Verbesserungen vorgenommen habe, ohne Weiteres vertreiben und sich selbst die Früchte zuwenden können, die der andere durch Aufwendung seines Geldes und seiner Arbeit hergestellt, verurtheilte der Minister unter lautem Beifall der Anwesenden in den entschiedensten Ausdrücken und erklärte, hier müsse Abhilfe geschafft werden. Im Uebrigen glaubt der Redner aber, was den Modus der Abhilfe anbelange, es sei möglich, das Eigenthumsrecht streng zu wahren, seine Pflichten kräftig durch das Gesetz zur Erfüllung zu bringen und dabei eine Bill zu Stande zu bringen, welche die Regierung wie die Gesetzgebung befriedige und die Billigung jedes ehrlichen Mannes finde. — Die Neuwahl für den wenig einträglichen Lordmayorsposten wird heute stattfinden, oder vielmehr, da der jetzige Lordmayor noch gern ein weiteres Jahr die City beherrschen möchte, durch die Händeschau beginnen, um dann nach einer siebentägigen Namensabstimmung entschieden zu werden. Ueber den Ausgang läßt sich nichts sagen; der jetzige Lordmayer, Alderman Lawrence, hat eine starke Partei hinter sich. — In Liverpool hat die feierliche Enthüllung zweier Statuen stattgefunden, welche dem Earl of Derby und Mr. Joseph Mayer als Zeichen der Anerkennung für zwei werthvolle, der Stadt gemachte Schenkungen gesetzt worden sind. Die Schenkung Lord Derbys besteht in einem Naturaliencabinet und die M. Mayers, eines langjährigen Wohlthäters der Stadt Liverpool, aus einer großen Sammlung egyptischer und angelsächsischer Alterthümer im Werthe von ungefähr 60,000 Lstr.

Frankreich. * Paris, 29. Sept. Es hat vor der Abreise der Kaiserin noch eine förmliche Versöhnung der beiden Regentschaftsaspiranten stattgefunden. Prinz Napoleon und die Princessin Clotilde haben gestern in St. Cloud gespeist und sind erst spät am Abende nach Meudon zurückgekehrt. Der Prinz und seine Gemahlin haben sich lange und vertraulich mit dem Kaiser und der Kaiserin unterhalten. Die letztere hatte vorher einen Besuch in Meudon gemacht und überhäufte den Prinzen Napoleon mit Liebenswürdigkeiten. — Auch noch eine zweite Versöhnung ist gefeiert worden. Isabella hat wieder Herrn Marfori zu sich rufen lassen. — Der „Figaro" macht aus Anlaß des Mordes von Pantin folgende Reflexionen: „Nehmen wir an, der

---

Die Anzahl der Fixsterne.

Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Zahl der Sterne, welche das unbewaffnete Auge nächtlich am Himmelsgewölbe wahrnimmt, bei weitem nicht so groß ist, als die populaire Anschauung will. Den gewöhnlichen Blicken sind keineswegs unzählbare Mengen von Fixsternen sichtbar, sondern sogar nur so wenige, daß es keineswegs die Zahl der Sterne ist, welche einer ganz scharfen Aufzählung derselben Schwierigkeiten entgegenstellt. Mit bloßem Auge erblickt man durchschnittlich nur Sterne der ersten sechs Größenklassen. Wie die „Ergänzungsblätter" mittheilen, gelang es z. B. Professor Heis, weil derselbe ausnahmsweise scharfe Sehorgane besaß, Sterne bis zur siebenten Größenklasse wahrzunehmen. Im Hipparch-Ptolemäischen Sternenverzeichnisse finden sich folgende Angaben für die dem bloßen Auge sichtbaren Sterne:

1. Größe	15	3. Größe	208	5. Größe	217
2. „	45	4. „	474	6. „	49

also zusammen nur 1008 Sterne. Die Zahl ist auffallend gering, doch bezieht sie sich nur auf denjenigen Theil des Himmels, der überhaupt über dem Horizonte von Alexandrien sichtbar ist. Neuere und schärfere Untersuchungen Argelanders haben aber ergeben, daß unter diesen Verhältnissen die von Hipparch gefundene Anzahl um mehr als den vierten Theil zu klein ist und daß die Zahl der über dem Horizonte von Alexandrien mit bloßem Auge sichtbaren Sterne ungefähr 4600 beträgt. Nach demselben Astronom sind für Berlin etwa 4000 Sterne dem unbewaffneten Auge sichtbar.

Prof. Heis (in Münster) hat sich viele Jahre hindurch mit der genauen Bestimmung der Anzahl aller in den einzelnen Sternbildern für ein sehr scharfes Sehorgan noch sichtbaren Sterne beschäftigt. Er hat für alle Sternbilder Zahlen festgestellt, die meisten Sterne sieht man z. B. im großen Bär — 203, im Hercules — 206, im Drachen — 185, im Stier — 174, im Pegasus — 175, im Schwan — 172, die wenigsten im Wolf — 2, in der Taube — 6, im Centaur — 7, in Sobieskis Schild — 11, im Raben und im Füllen je 15. — Von denjenigen Sternbildern, welche nur zum Theil über den Horizont von Münster emporsteigen, ist nur der sichtbare Theil untersucht.

Im Ganzen findet Heis, daß die Zahl sämmtlicher von ihm mit bloßem Auge wahrnehmbaren Sterne 4701 beträgt. Der auf diese Weise untersuchte Theil des Himmels beträgt 0,8 der ganzen Sphäre; man kann daher annehmen, daß die Zahl sämmtlicher Sterne des Himmels, welche ein sehr scharfes Auge noch wahrnehmen kann, 5800 nicht viel überschreiten wird. Wenn irgend etwas bei dieses Zahl überrascht, so ist es ihre Unbedeutendheit. Bei bloßer Betrachtung des nächtlichen Sternenhimmels glaubt selbst ein sehr wenig scharfes Auge weit mehr Sterne wahrzunehmen. Der Grund dieses Irrthums ist zum Theil in dem Aufglimmen und Wiederverschwinden der schwächeren Sterne zu suchen, wodurch das Auge getäuscht, mehr Lichtpunkte zu erblicken glaubt, als thatsächlich vorhanden sind.

Die umfassendsten Untersuchungen über die Anzahl der Sterne bis zu einer gewissen Größenklasse herab verdankt die Wissenschaft den Bemühungen Argelanders in Bonn. Als Grenzen wurden in Beziehung auf den Raum der Parallelkreis von 2° südlich des Aequator gewählt. Weiter nach Süden hin die Beobachtung auszudehnen, würde unter dem 51° nördlicher Breite zu Unvollkommenheiten geführt haben. Der südliche Himmel muß den Sternwarten der südlichen Hemisphäre überlassen bleiben. Als Grenzen der Sterngrößen wurden die 9. und 10. Größenklassen beibehalten, oder vielmehr es wurden alle in einem Frauenhoferschen Kometensucher von 2⅞" Oeffnung und 2' Brennweite noch sichtbaren Sterne in den Plan der Arbeit gezogen. Die erste Beobachtung begann am 25. Februar 1852, die letzte war am 27. März 1859, während welcher Zeit in 625 Nächten 1841 Zonen beobachtet worden sind.

Nach einem Ueberschlage beträgt die ganze Zahl der für die Karten angestellten Beobachtungen Eine Million und fünfundsechszigtausend! Die Zahl der eingezeichneten Sterne beträgt 324,198. Das ganze durchmusterte Areal umfaßt 21,346 Quadratgrade; es kommen also durchschnittlich auf jeden Quadratgrad etwas über 15 Sterne 1. bis 10. Größe und für jede dem Vollmonde an Größe gleiche Fläche des Himmels durchschnittlich 3 Sterne. Vertheilt man die Sterne nördlich vom Aequator auf die einzelnen Größenklassen, so ergiebt sich:

1.—2. Größe	10 Sterne	6.—7. Größe	4,328 Sterne
2.-3. „	37 „	7.—8. „	13,593 „
3.—4. „	128 „	8.-9. „	57,960 „
4.—5. „	310 „	9.—10. „	237,544 „
5.-6. „	1016 „		

Betrachtet man das Fortschreiten dieser Zahlenreihen für die einzelnen Größenklassen genauer, so findet man, daß jede folgende Klasse ungefähr 3½mal so viel Sterne zählt, als die vorhergehende. Nun zeigen die stärksten Teleskope noch Sterne der 16. Größenklasse; wenn wir daher die Zunahme der Sternfülle für jede Klasse um das 3½fache der vorhergehenden annehmen, so erhalten wir folgende Reihe, wobei die Zahl der Sterne 9. bis 10. Größe in runder Summe zu 250,000 angenommen wurde:

10.—11. Größe	870,000 Sterne	13.—14. Größe	37,500,000 Sterne
11.-12. „	3,060,000 „	14.-15. „	131,000,000 „
12.—13. „	10,720,000 „	15.—16. „	458,000,000 „

Die Gesammtzahl der Sterne 1. bis 16. Größe am nördlichen Himmel beträgt also hiernach 641½ Millionen, und wenn wir für die südliche Hemisphäre die gleiche mittlere Sternfülle annehmen, so läßt sich die Zahl sämmtlicher mit den stärksten Teleskopen noch sichtbaren Fixsterne des Himmels auf die ungeheure Summe von 1283 Millionen schätzen!

Und jeder dieser Sterne ist eine selbstleuchtende Sonne, welche höchst wahrscheinlich von zahlreichen Planeten und Kometen umkreist wird! Beachtet man ferner, daß nach unseren gegenwärtigen Kenntnissen die mittlere Entfernung eines Fixsternes vom andern nicht unter 4 Billionen Meilen zu veranschlagen ist, so wird es uns zwar schwer werden, eine Idee von der erdrückenden Größe des Universums zu erlangen, leichter aber, die Unbedeutendheit unseres Planeten für die Organisation des Kosmos zu erfassen.

◈ „Mercur", Taschenbuch für Kaufleute, als Rathgeber für alle Fälle auf der Börse und im Comtoir, nebst einem Anhang, enthaltend Handels- und Wechselrecht nebst dem neuesten Wechsel-Stempel-Steuer-Gesetz des Nordd. Bundes. Zusammengestellt von A. Hirsch. Berlin 1870. Burmeister und Stempel.

Von allen Taschenbüchern, welche jetzt für die verschiedenen Geschäftssphären erscheinen, verdient dieses vorzugsweise Beachtung. In seinen sämmtlichen Abtheilungen ist es vortrefflich eingerichtet; nur das Practische ist darin gegeben, und der farbige Druck erleichtert das Nachschlagen. Der junge Kaufmann findet darin eine Handhabung zur Ausübung der Comtoirkunde, wie er sie nicht besser wünschen kann, und die Börsen-Notizen müssen jedem Geschäftsmanne zum Nachsuchen willkommen sein. Auch das kleine Format ist vortrefflich gewählt, und macht das Büchlein wirklich zum rechten „Taschenbuch". —n.

◈ Anleitung für die telegraphische Correspondenz. Nach dem Dienst- und Betriebs-Reglement des Nordd. Bundes für 1869 ausgearbeitet und zusammengestellt von L. Braunschweig. Nebst einer nach amtlichen Quellen bearbeiteten Telegraphen-Karte von Deutschland. Berlin. 1869. Verlag von Dietrich Reimer.

Bei der Ausdehnung, welche die telegraphische Correspondenz gewonnen hat, ist eine solche Schrift, welche alle Bestimmungen über diese Sphäre des Verkehrs in systematischer Zusammenstellung enthält und Anweisung giebt, wie man am zweckmäßigsten in Worten oder in Chiffern telegraphirt, sehr nützlich und wird Vielen willkommen sein. Die der Schrift beigegebene Telegraphen-Karte ist vorzüglich. —n.

Schauplatz des entsetzlichen Verbrechens heiße nicht Vertus-, sondern Austerlitz-Ebene, und es wären nicht sieben oder acht Menschen wie dort, sondern sechszigtausend wie hier zu Grunde gegangen. Man hätte im letzteren Falle Victoria gesungen und illuminirt, das Lob der Mörder gejubelt und die Opfer kaum bedauert. Woher kommt diese schreckliche und blutige Inconsequenz? Gleich den Opfern der Vertus-Ebene haben auch die Sechszigtausend bei Austerlitz einen fürchterlichen und unverdienten Tod erlitten. Ob nun das Grundmotiv niedrige Habsucht oder maßloser Ehrgeiz war, das Resultat bleibt für die Gefallenen das nämliche. Ist das Vorurtheil, das die nämlichen Dinge von so verschiedenen Gesichtspunkten ins Auge faßt, nicht ein abscheulich wildes und der unheimliche Nachlaß einer alten Barbarei? Es ist in dieser Richtung eine radicale Reform nothwendig, an die man in Europa ernsthaft denken muß. Es dürfte in Zukunft nicht mehr gestattet sein, unter einem wie immer gearteten Vorwande im Großen und im Kleinen zu tödten und tödten zu lassen. Der Mord im Allgemeinen wie auch der besondere des organisirten Krieges müßte unterdrückt werden. Die Milliarden, welche zur Besoldung der Heere verausgabt werden, wären viel ersprießlicher für Verkehrswege und namentlich für den Volksunterricht zu verwenden. Allerdings würden die Offiziere mit dieser Neuerung nicht einverstanden sein. Man könnte sie ja durch gute Anstellungen bei Telegraphen-Aemtern und beim Eisenbahnwesen entschädigen".

Rußland und Polen. [Das Resultat der Güterverkäufe in Littauen] Durch Ukas vom 23. Juli (a. St.) 1865 war angeordnet worden, daß die confiscirten und fiskalischen Güter an verdiente russische Beamte verkauft und diesen Abzahlungen in Fristen bis zu 20, ja sogar 37 Jahren gestattet werden sollen. Letzterer Erleichterung ungeachtet, wurden die Güter für den vierten Theil ihres Werthes, manchmal sogar noch niedriger verkauft und dabei durch Intriguen und Uebervortheilungen die lebhaftesten Klagen hervorgerufen. Die Gesammtsumme der in Littauen verkauften Bodenfläche beträgt 107,315 Dessjatinen oder 214,630 Morgen. Für dieses Terrain — meist sehr guten Boden enthaltend — haben die Käufer an die Regierung als Amortisation binnen 20 oder 37 Jahren 971,124 SR. zu zahlen, so daß auf den Morgen nicht ganz 5 SR. trifft. Für diese — man darf wohl sagen Verschleuderung ehemals polnischen Grundbesitzes, die kaum irgend wo anders ein Beispiel finden dürfte, hat die Regierung den Vortheil erreicht: 266 russisch-orthodoxe Familien an die Stelle polnisch-katholischer zu setzen. Von den Gouvernements sind am meisten Grodno, Kowno und Minsk, von den einzelnen Kreisen Slonim und Wolkowitz durch die Veränderung betroffen worden. Der höchste Preis wurde im Kreise Swiecjany erzielt: 9 SR. pro Morgen, der niedrigste im Kreise Pinsk; 1½ SR. pro Morgen. Gewiß eine Statistik, die auch ohne weiteren Commentar belehrend genug ist. (Schl. Ztg.)

Rumänien. Bukarest, 30. Sept. Die Nordbahn von Gernauz bis Suczawa wird am 15. Oct. und von Suczawa bis Roman Ende Oct. dem Verkehr übergeben werden.

Amerika. New-York, 16. Sept. [Die materielle Lage der Union] findet in der „N.-Y. Hand.-Ztg." folgende Darstellung. Als eines der traurigsten Vermächtnisse des letzten Bürgerkrieges hatten wir unmittelbar nach dessen Schluß die totale Verarmung des Südens zu beklagen, und während damals die kühnsten Hoffnungen in einem vollen Jahrzehnt den kürzesten Zeitraum für eine Wiederherstellung des früheren Wohlstandes erkannten, hielten die Gegner der Sklaven-Emancipation eine Reconvalescenz für ganz unmöglich. Kaum vier Jahre sind seitdem verflossen und nach seinem eigenen Zugeständniß befindet sich der Süden unter den veränderten Verhältnissen besser als je zuvor; seine im Kriege versiegten Quellen sind wieder flüssig geworden, an Stelle der Arbeitsscheu und Verschwendung sind Fleiß und Sparsamkeit getreten und, Dank ergiebiger Ernten, kann man schon heute vom ganzen Süden behaupten, daß er sich einer behaglichen Stellung erfreut, die ihm größere Unabhängigkeit sichert, als er durch einen siegreichen Ausgang der Rebellion hätte gewinnen können. An diesen Wohlstand knüpft sich Vertrauen; fremdes Capital sucht und findet im Süden sichere und profitable Anlage, längst unterbrochene Eisenbahnbauten werden wieder aufgenommen, großartige Fabriken errichtet und in nicht langer Zeit wird die südliche Industrie einen ehrenvollen Rang neben der des Nordens einnehmen. Dieser hat die Nachwehen des Krieges fast gänzlich verschmerzt und wird seine Hilfsquellen künftig um so rascher entwickeln, als der Süden fähig ist, einen Theil, der in Form von Steuern zurückgebliebenen Lasten zu tragen. So würden denn die Zustände in allen Theilen der Union als höchst befriedigend, ja als beneidenswerth glänzend bezeichnet werden können, wenn nicht das Uebel der Papierwährung an der allgemeinen Prosperität nagte; das ist die wunde Stelle, deren Heilungsprozeß mindestens beginnen muß, ehe wir der Zukunft ohne Besorgniß entgegen sehen dürfen.

Vermischtes.

— [Die Orthodoxen über Schiller und Humboldt.] Das Elberfelder Organ der calvinistischen Orthodoxie, welcher die größere Hälfte der Wupperthaler „Frommen" huldigt, das „Reformirte Wochenblatt", veröffentlicht einen Brief des „Dichters" Albert Knapp in Stuttgart an einen ihm „im Herrn verbundenen" Freund. Dieser Brief enthält u. A. Folgendes: „Schiller, an welchem durch Göthe, diesen selbstgenügsamen Heidenheros, wohl viel verderbt worden ist, war ein verirrter, vom Wahne seiner abtrünnigen Zeit befangener Mann, aber doch eigentlich kein Dämon, der, wie Göthe that, mit dem Teufel und satanischen Gelüsten seinen Spaß trieb, schenkt daher auch keinen Dämonenwein, sondern, was das vorherrschende Element bei ihm, was die göttlichen Dinge bei ihm betrifft, nur einfachen, aber poetisch verzuckerten Fusel des natürlichen Menschen. Solchen Resolifusel trinkt das große civilisirte Bettelpublikum sehr gern, denn er schmeckt ein bischen nach Nektar, obwohl kein Tropfen echten Freudenweins von Christo darin ist, sondern es beruht alles auf der Verkennung unseres Falles und auf der Ueberschätzung unserer sündigen Natur. Darum will mich bedünken, daß ein in der Wolle gefärbter Schilleraner, dergleichen wir namentlich unter dem Halbgelehrten- und Schreiberstand eine Legion zählen, mehr sentimentaler, verschrobener Esel, als ein selbstbewußter Dämon sei, wie wir auch in Württemberg eine solche Eselslegion haben. Der Göthianismus, der den Fleischescomfort und Selbstgenuß zum Ideal gestempelt, scheint mir ungleich gefährlicher." — Daß diese Herren sich aller Orten in gleich unzurechnungsfähigem Zustande befinden, beweist ein ziemlich gleichzeitiger Artikel, den der Dorfpastor Böse in Stensch bei Schwiebus im „Schwieb. Intelligenzblatt" zur Humboldtfeier losgelassen hat. Nach zahlreichen Schimpfereien endigt derselbe in folgender denkwürdigen Kritik: „Wir haben die Dreistigkeit, es auszusprechen, daß wir Humboldt sogar auf streng wissenschaftlichem, resp. philosophischem Gebiete, zumal nach der Seite eignen, selbstständigen Schaffens — Machen und Leimen können Viele! — hin, nur ein sehr kleines Verdienst anerkennen können. Sein Kosmos ist ein Mikrokosmos und im Mikrokosmos uns ein Monstrum auf hohen Stelzen, mit dürftigem Leibe, schwachem Kopfe, ohne Herz und ohne Seele, die Anhängsel aber sind recht schätzenswerth! Er ist ohne Bild: eine meisterlose (sic), und darum eine Aufsichts-, rand-, band- und bodenlose erbärmliche Naturpfuscherei unter einem sehr stolzen Aushängeschilde, das aber der sehr dürftige chaotische Inhalt in nichts rechtfertigt! — Wir verweisen den längst schon abgestandenen und gerichteten Naturalismus der alten und modernen Heiden ruhig auf das Wort: Römer 1, 22—25." Also Böse, der würdige Pastor des Dorfes.

— [Der Lohn einer Lebensrettung] macht in Eckernförde viel von sich reden und wird sogar in der dortigen Zeitung öffentlich besungen. Eine betreffende Anzeige lautet wie folgt: „Bitte nicht zu übersehen! Endesunterzeichneter beabsichtigt, Sonntag Nachmittag, den 26. September, nach 4 Uhr, bei dem Gastwirth C. Böhde hierselbst eine Porzellan-Tasse und ¼ ℔ Chocolade, welches ihm von Hrn. Friese als Geschenk für Rettung seines Lebens aus dem Wasser gemacht ist, öffentlich verkegeln zu lassen. Der Einsatz ist für 2 Würfe 2 Sch. und der Ertrag soll zur Unterstützung der Hinterbliebenen der in den Kohlenwerken bei Dresden Verunglückten eingesandt werden. Ich lade alle Bekannte und Freunde zu recht zahlreicher Theilnahme freundlichst ein. Borbye, den 21. September 1869. Christian Martin Voigt, Schiffszimmermann."

— [Pariser Humbug.] Dem Pester Sz. ist aus Paris ein Porträt eingesendet worden, welches auf den Boulevards als das Porträt des Mörders der Familie Kinck verkauft wird, obgleich es das Bildniß eines berühmten Ungarn ist. Die Thatsache ist bei der Pester Polizei bereits gemeldet, und diese forscht jetzt dem Urheber des schändlichen Betrugs nach.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 2. Oktober. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.
Angekommen in Danzig 5 Uhr Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen Oct. . . .	61½	61	Staatsschuldsch. .	78⁴/₈	78
Roggen fest,			3½% ostpr. Pfandb.	70	70⁴/₈
Regulirungspreis	49⁴/₈	49⅞	3½% westpr. do. .	70⁴/₈	70⁴/₈
Oct.	49⁵/₈	49²/₈	4% do. do. .	78⁴/₈	79
Octbr.-Novbr. .	48⁷/₈	48⁵/₈	Lombarden	137	137²/₈
April-Mai . . .	47²/₈	47²/₈	Lomb. Prior.-Ob. .	239⁴/₈	239
Rüböl, Oct. . . .	12½	12¼	Oester. Silberrente	—	—
Spiritus matt,			Oesterr. Banknoten	83²/₈	83²/₈
Oct.	15¾	15¾	Russ. Banknoten .	76¹/₈	76
April-Mai . .	15⅛	15⅜	Amerikaner	88⁵/₈	88⁶/₈
5% Pr. Anleihe	100⅞	100⁴/₈	Ital. Rente	52⁷/₈	52⁶/₈
4½% do.	93⁴/₈	93⁴/₈	Danz. Priv.-B. Act.	—	103⁴/₈
			Wechselcours Lond.	6.24	6.24

Fondsbörse: matt.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Texel, 28. Sept.: Margaretha, Hammand; — von Paimboeuf, 27. Sept.: Auguste, Jeanette, Schmidt.

Angekommen von Danzig: In Drontheim, 17. Sept.: Elisabeth, Torgensen; — in Helvoet, 28. Sept.: Gesina, Mulder.

Meteorologische Depesche vom 2. October.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	336,3	8,8	SO	schwach	bedeckt.
7	Königsberg	336,8	10,8	SW	stark	bedeckt.
6	Danzig	337,2	11,6	WNW	s. stark	heiter.
7	Cöslin	335,4	10,2	SW	mäßig	zieml. heiter.
6	Stettin	337,9	7,8	W	schwach	heit., gest. Abd.
6	Putbus	334,9	9,1	W	schwach	heiter. [Regen.
6	Berlin	337,1	8,4	W	schwach	neblig, gest. Nachm.
6	Köln	330,4	10,0	S	schwach	heiter. [Regen.
7	Flensburg	337,4	7,7	SW	schwach	heiter.
7	Haparanda	336,8	0,6	N	schwach	heiter.
7	Helsingfors	331,9	4,3	Windstille		heiter.
7	Petersburg	335,8	5,3	W	schwach	bewölkt.
7	Stockholm	337,0	6,4	NO	stille	bedeckt, Regen.
7	Helder	337,4	9,6	SSO	sehr schwach.	

Verantwortlicher Redacteur: Dr. E. Meyen in Danzig.

Mein Comtoir befindet sich jetzt Hundegasse No. 30. (7619)

Gustav Spehr.

Preismedaille Paris 1867.

Starker & Pobuda

in Stuttgart,

Lieferanten des Königl. württb. Hofes und Ihrer Majestät der Königin von Holland, empfehlen ihre

als vorzüglich anerkannten

Chocoladen,

zu haben in Danzig bei:
Bernhard Braune,
A. Fast. (6888)

Rübkuchen

offerirt **F. W. Lehmann,**
5162) Melzergasse No. 13.

Dr. v. Gräfe's Eis-Pomade,

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern empfiehlt à Fl. 5—12½ Sgr. **Alb. Neumann,** Langenmarkt 38.



Lilionese

entfernt in 14 Tagen alle **Hautunreinigkeiten;** Sommersprossen, Leberflecken, Pockenflecken, Finnen, Flechten, gelbe Haut, Röthe der Nase und scrophulöse Schärfe. Garantie. Allein ächt bei

Albert Neumann,

Langenmarkt 38.

Wiederverkäufern

empfehle mein grosses Lager von
Haar-Oelen,
Extraits,
Pomaden,
Stangen-Pomaden,
Eau de Cologne,
Seifen

zu sehr billigen, jeder Concurrenz begegnenden Preisen.

Albert Neumann,
(4190) Langenmarkt 38.

NB. Stangen-, Wachs-, Harzpomaden, das Dtzd. von 7½ Sgr. an, Eau de Cologne von 20 Sgr., in sehr verkäuflicher schöner Waare, Extraits und Haar-Oele 8 Sgr. pro Dtz.

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (1483)

E. M. Krüger, Altst. Graben 7—10.

Loose diesjähriger **Kölner Dombau Lotterie** à **Ein Thaler** per Stück sind zu haben in der **Expedition der Danziger Zeitung.** (7018)

Preuß. Loose Hauptziehung 9. bis 25. October.

¼ 18 Rt., ⅛ 9 Rt., 1/16 4½ Rt., 1/32 2¼ Rt.
Alles auf gedruckten Antheilscheinen versendet **H. Goldberg,** Lotterie-Comtoir in Berlin, **Monbijouplatz** 12
Bestellung auf Postanweisung genügt.

Lotterie-Loose, Berliner 4. Kl., 1/1, 1/2, 1/4, in Originalen sehr billig, auch 1/8 zu 8 Thlr., 1/16 4 Thlr., 1/32 2 Thlr. versendet das Lotterie-Comtoir von **M. Schereck,** Berlin, Breite Straße 10.

Frankfurter

Stadt-Lotterie.

Die Haupt- und Schlußziehung 6. Klasse beginnt am 6. October und endigt am 27. October.

Von 18400 mitspielenden Loosen gewinnen 6400 — worunter die Gewinne von fl. 200,000, **100,000, 50,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000** ꝛc. Der geringste Gewinn ist fl. 100.

Zu dieser Ziehung empfiehlt unter Versicherung prompter und verschwiegener Bedienung ganze Original-Loose à Rt. 50, ½ à Rt. 25 und ¼ à 12 Rt. 15 Sgr.

Joh. Ad. Rinck
(7368) in Frankfurt a. M.

Schiffsbauholz.

In den zum Gute Sillginnen gehörigen Gutswaldungen, 1½ Meile vom Bahnhof Woeterkeim entfernt, sollen ca. 3- bis 400 Stück starke und extra starke Fichten, so wie ca. 100 Stück starke Eichen verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt Herr Förster **Paul** in **Markausen** per Gerdauen. (7470)

Wachholderbeeren.

Circa 100 Ctr. Wachholderbeeren hat abzugeben der (7623)

Apotheker **Bellmann**
in Neidenburg.

Militair-Vorbereitungs-Anstalt

Hamburg, Neust. Fuhlentwiete 64.

Vorbereitung für das Portepéefähnrichs-, See-Cadetten- und Einjährigen-Examen. Gute Pension, **Aufnahme täglich.** Schon über 600 vorbereitet. Prospecte gratis und franco.

M. von Hartung,
(7433) Kgl. Lieutenant a. D.

Goldfische und Aquariengegenstände sind stets vorräthig in der Aquarienhandlung von **August Hoffmann,** Heilige-Geistgasse No. 26. (6532)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus **Fray-Bentos** (Süd-Amerika)

Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu ⅓ des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc. Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Hâvre 1868.

Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	½ engl. Pfd.-Topf	¼ engl. Pfd. Topf	⅛ engl. Pfd.-Topf
à Thlr. 3. 5. Sgr,	à Thlr. 1. 20 Sgr.	à 27½ Sgr.	à 15 Sgr.

Warnung.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des **ächten Liebig'schen Fleisch-Extracts,** nicht anderes Extract **unterschiebe,** befindet sich auf **allen** Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron **J. von LIEBIG** und Dr. **M. von PETTENKOFER** als **Bürgschaft** für die **Reinheit, Aechtheit** und **Güte** des **Liebig'schen Fleisch-Extract.**

Nur wenn der Käufer auf **diese** Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte **ächte Liebig's Fleisch-Extract** zu empfangen.

J. v. Liebig   M. v. Pettenkofer
DELEGATE.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Engros-Lager bei Rich. Dühren & Co., Danzig, Poggenpfuhl 79.

Durch Einrichtung von

Preßwickelformen und billigsten Kauf einer

großen **Partie Havana-Tabak** aus einer **Concursmasse** ist es uns möglich, bedeutend schöner gearbeitete **Cigarren** zu liefern und außerdem **bedeutend billiger,** da uns dies durch billigsten **Kauf der Tabake** möglich ist. Wir können **mit Recht** als außergewöhnlich billig empfehlen:

Hochfeine Blitar Havanna Regalia	**à Thlr. 20**	Preis pro 1000 Stück.
Hochfeine Blitar Havanna Tip Top	**à Thlr. 18**	
Superfein Blitar Yara Castanon	**à Thlr. 14**	
sowie unsere beliebte **Domingo La Bayadera**	**à Thlr. 12**	

Herren **Rauchern** und **Wiederverkäufern,** denen an einer wirklich feinen und außergewöhnlich billigen **Cigarre** gelegen ist, bitten von unserer Offerte Gebrauch zu machen, da diese den **echten Havanna-Cigarren** an Qualität nicht nachstehen, wohl aber **2—3mal billiger** kommen. Wir werden das in uns zu setzende Vertrauen durch **reelle** und **prompte Bedienung** rechtfertigen und bitten bei Bestellung anzugeben, ob die Waare leicht, mittel oder schwer gewünscht wird. **Probekistchen à 250 Stück pro Sorte** versenden **franco,** bitten aber, uns unbekannte Abnehmer den Betrag der Bestellung beizufügen oder **Postnachnahme** zu gestatten.

Cigarrenfabrik von Friedrich & Comp., Leipzig,
(6682 Bayrische Straße 5.



Auction



am 7. October d. J.,

Mittags 12 Uhr,

über

20 Stück 2-jährige französische Vollblutböcke,
20 do. 1½ do. Halbblutböcke,
20 do. 1½ do. Negrettiböcke,
4 junge zugerittene Pferde,
4 sprungfähige Holländer Bullen,
4 junge englische Eber,

auf dem Amte **Casimirsburg,** 1 Stunde von **Cöslin,** p. Chaussee.

Bei **vorheriger** Anmeldung stehen Wagen **zur** Abholung der Herren am Bahnhofe und beim Hotelbesitzer **Heursen** bereit.

Sämmtlichen Böcken sind die Pocken geimpft.

Kayser,
(7514) Königl. Oberamtmann.

Norddeutscher Lloyd.

Zwei Mal wöchentliche Postdampfschifffahrt

von Bremen nach Newyork, Baltimore, New-Orleans und Havana.

D. **Berlin**	Mittwoch	6. October	nach	Baltimore	via Southampton
D. **Rhein**	Sonnabend	9. October	„	Newyork	„ Southampton
D. **Hannover**	Mittwoch	13. October	„	Havana u. New-Orleans	via Havre
D. **America**	Sonnabend	16. October	„	Newyork	via Southampton
D. **Leipzig**	Mittwoch	20. October	„	Baltimore	„ Southampton
D. **Donau**	Sonnabend	23. October	„	Newyork	„ Southampton
D. **Hermann**	Mittwoch	27. October	„	Havana u. New-Orleans	via Havre
D. **Union**	Sonnabend	30. October	„	Newyork	via Southampton
D. **Ohio**	Mittwoch	3. Novbr.	„	Baltimore	„ Southampton
D. **Main**	Sonnabend	6. Novbr.	„	Newyork	„ Southampton
D. **Newyork**	Mittwoch	10. Novbr.	„	Havana u. New-Orleans	via Havre
D. **Deutschland**	Sonnabend	13. Novbr.	„	Newyork	via Southampton

und ferner jeden Mittwoch und Sonnabend.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.

Passage-Preise nach New-Orleans und Havana: Cajüte **150** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß Courant.

Fracht nach Newyork und Baltimore: Lstr. 2 mit 15 % Primage p. 40 Cbf. Bremer Maße. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Fracht nach New-Orleans und Havana: £ 2. 10 s. mit 15 % Primage per 40 Cubikfuß.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie (4587)

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

H. Peters, Director. **Hirschfeld,** Procurant.

Direkte Contrakte für vorstehende Dampfer des Norddeutschen Lloyd schließt ab, sowie nähere Auskunft ertheilt

F. Rodeck,
(4588) concessionirter Schiffsagent in **Danzig,** Breitgasse No. 3, dicht am Holzmarkt.

Nähere Auskunft ertheilen und bündige Schiffs-Contracte schließen ab die von der Königl. Regierung concessionirten Agenten: (4589)

Agent **C. Meyer, Danzig,** Breitgasse 108. General-Agent **Leopold Goldenring in Posen.**

Gesundes frisches Roggenrichtstroh und gutes Streustroh, sowie auch sehr schöne gr. Strohmatten, sind billigst zu verkaufen am Troyl im Gasthause bei der Ganskruger Fähre. (7683)

Ein gutes Sopha ist Häkergasse No. 13, 1 Treppe hoch, billig zu verkaufen. (7681)

Auf Neukrügerskampe

kann noch, wegen Ueberfluß an Weide, Vieh jeder Gattung gegen mäßiges Weidegeld aufgenommen werden. (7572)

Wannow.

Magdeburger Sauerkohl mit Weinbeeren empfiehlt

(7684) **Robert Hoppe.**

Den Herren Landwirthen

offerire ich zur gegenwärtigen Saison mein Depot von **Düngemitteln,** als:

Phospho-Guano,
Estramadura-Superphosphat,
stickstoffhaltiges Superphosphat,
Staßfurter Kalisalz.

F. W. Lehmann,
(6330) Danzig, Mälzergasse No. 13.

Ein Materialwaaren-Geschäft,

mit **Schank** verbunden, in lebhafter Gegend, ist zu verpachten. Adr. unter No. 7669 werden erbeten in der Exped. d. Ztg.

Ein seit vielen Jahren in einer größeren westpreußischen Provinzial-Weichselstadt bestehendes sehr frequentes Colonialwaaren-Geschäft, verbunden mit Weinstube und Schank, soll unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilen

Herrmann & Lefeldt,

(7664) **Vorst. Graben 49** B.

Ein Gut in bester Lage bei Dirschau, an der Chaussee, 7½ Hufen culm., bester Acker und Wiesen, schönen Gebäuden, ist mit complettem Inventar und Saaten, Schäferei, kl. Abg., für 36,000 Rt., bei 16,000 Rt. Anz., Rest fest, zu verkaufen. Bach, Hundegasse 6. (7676)

Bock-Auction

in

Kolkau bei Neustadt W.-Pr.,

am **Sonnabend, den 23. Oct. cr.,**

Mittags 12 Uhr,

über **Vollblut-Rambouillet- u. Rambouillet-Negretti-Böcke.**

Programme werden auf Verlangen franco eingesandt. (6959)

Bock-  Auction

zu Kl. Gansen

per **Muttrin,** Kreis **Stolp**

den 11. October d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

über 38 Stück Rambouillet-Vollblutböcke.

Die Minimalpreise sind in Folge der Wollconjunctur um 25 % herabgesetzt.

An demselben Tage werden **28 Stück Kreuzungsböcke** (Rambouillet - Negretti) aus freier Hand zu 8, 6 und 4 Friedrichsd'or verkauft. (6391)



100 fette Hammel

stehen auf Dominium **Kraftuden** per Altmark zum Verkauf.



100 fette Hammel

stehen zum Verkauf bei

Rettelsky in Brodsack,
(7521) per Neuteich.

Wirthschaftsbeamte aller Art, aber nur solche, welche der persönlichen Empfehlung ihrer früheren Principale versichert sind, sucht zu beliebigen Antrittsterminen **Böhrer,** Langgasse 55.

Ein Gehilfe, mosaisch, flotter Verkäufer, gewandt in der Weiß-, Kurz- und Galanterie-Branche, findet sofort oder spätestens den 15. October cr. angemessene Stellung.

Offerten an

C. S. Horwitz,
(7520) in Schwetz a. W.

Pensionairinnen

finden in Danzig bei einer gebildeten Dame bill. u. freundl. Aufnahme u. Beaufsicht. der Schularbeiten, auf Verlangen auch Klavierunterricht. Näh. Kohlenmarkt No. 30. (7690)

Ein umsichtiger, gewandter Kaufmann dreißig Jahre alt, verheirathet, der poln. Sprache mächtig, etablirt gewesen, jedoch ohne Verschulden gänzlich ruinirt, dem gute Referenzen zur Seite stehen, wünscht ein Engagement als Lagerdiener in einem Colonial-Waaren-Geschäft oder in Cigarren, Destillation, Glashütte, Fabrik oder bei der Eisenbahn. Unter No. 7672 in der Exped. d. Ztg., auch zu erfragen bei Kaufmann **C. F. Sontowski,** Hausthor No. 5.

Auf Wunsch kann dessen 20jahrige Frau in der Wirthschaft behilflich sein.

Eine geprüfte, ältere Lehrerin, im Besitze der besten Zeugnisse, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein Engagement. Gefällige Offerten werden erbeten unter 7667 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein gewandter Conditorgehilfe findet bei hohem Salair sogleich dauernde Condition bei
(7647) **A. L. Reid** in Bromberg.

---

1 Material- und Schankgeschäft ist sofort zu übernehmen. Näheres Fleischerg. 87, 1 Tr. h.

Per 1. October cr. zu vermiethen eine Wohnung von 6 großen Zimmern nebst Zubehör und Stallung. Näh. a. Dominikanerpl., Altst. Grab. 92.

Von dem verehrlichen Sänger-Verein, unter Leitung des Director Herrn Frübling, sind unsern Anstalten

„26 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf."

als Concertertrag überwiesen, wofür wir demselben unsern Dank sagen.

Danzig, den 2. October 1869.

Der Vorstand der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten.

Bei unserer Abreise nach Berlin sagen wir allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Danzig, den 2. October 1869.

(7679) **Louis Levinson** und Frau.

C. T.

Rathlos. — Der Name genügt, nebst Wohnort; bekannt seit fast 3 Jahren. Doch, wozu führt es?! — Täuschung! (7576)

E.

Berichtigung.

In der Annonce des Herrn Samuel Mendelsohn betreffend „Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft" in No. 5691 d. Ztg. muß es 5. Zeile von unten heißen: welche einen ausgebreiteten **Bekanntenkreis** ꝛc., statt Beamtenkreis.

In der Annonce in No. 5691 dieser Zeitung, betreffend

Kindergarderoben
von
Mathilde Tauch

soll es heißen: Für Knaben von 2—16 Jahren fertige Anzüge u. s. w., nicht für Knaben von 16 Jahren u. s. w.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.